

Wege aus der Schuldenfalle Pleite? Schulden? Und was nun?

Über 2,8 Millionen Haushalte in Deutschland können ihre Schulden nicht mehr zurückzahlen. Sie kommen ohne fachmännische Hilfe kaum aus ihrer Lage heraus. Bei der Schuldnerberatung, die es in vielen Orten gibt, kann man ihnen helfen. Michael Baur arbeitet in einer solchen Einrichtung, genauer gesagt bei dem 1984 gegründeten gemeinnützigen Verein Schuldnerhilfe e.V. in Essen. Über seine Arbeit und Wissenswertes für Schuldner berichtete er am 12. März beim Kommunikationsforum Essen im Internat für Hörgeschädigte in der Curtiusstraße.

Wir leben in einer Konsumgesellschaft, in der man so ziemlich alles kaufen kann. Damit wir das auch fleißig tun, werden wir von Werbung nur so umzingelt. Werbespots im Fernsehen und Kino, Plakatwände an Straßen, Werbe-Einblendungen auf Bahnhöfen und U-Bahnstationen, Anzeigen in Zeitungen und jede Menge Prospekte sollen Bedürfnisse und Wünsche bei uns wecken. Die Werbung will uns einreden, was alles wichtig für uns ist: tolle Klamotten, chices Auto, moderne Möbel, neueste Computer- Software und -spiele, selbstverständlich Surfen im Internet und Pay-TV, das neueste Handy-Modell und vieles andere mehr.

Die Frage ist nur: Braucht jeder das alles wirklich und kann jeder sich das leisten? Man muss schon ziemlich reich sein, um sich vieles von dem kaufen zu können, was die Werbung so anpreist. Für so manchen ist es schon schwierig genug, Miete, Wohn-Nebenkosten, Kleidung und Lebensmittel bezahlen zu können.

Wenn man sich aber alles kauft, was einem gefällt, steht man schnell recht dumm da und gerät in die 'Miesen'. Kaum ein Mensch erzählt, dass er Schulden hat. Dabei haben viele Leute - junge und alte - in Deutschland Schuldenprobleme. Spätestens dann, wenn man die Schulden nicht mehr zurückzahlen kann, sollte man zur Schuldnerberatung gehen. Dort sind Berater, die jeden Tag mit Schuldenproblemen zu tun haben. Sie können gute Tipps geben.

Zahlen ohne Bargeld

„Die meisten Schulden entstehen im Verbraucher-Kreditwesen“, sagt Michael Baur. 1993 hat der Einzelne beim Einkaufsbummel im Durchschnitt 80 Mark (etwa 41 Euro) über die Ladentheke geschoben. Heute werden im Schnitt schon 200 Mark

(etwa 102 Euro) ausgegeben. Die bargeldlose Zahlungsweise ist nicht nur praktisch, sie ist auch verführerisch. Mit EC-Karte oder Kreditkarte ist man immer 'flüssig'. In Geschäften kann mit der Karte bezahlt werden wie mit Bargeld. Man zeigt sie vor und muss dann nur noch unterschreiben oder seine Geheimnummer eintippen. Das macht einerseits das Geldausgehen leicht. Andererseits geht dabei der Überblick über den Kontostand schnell verloren.

Der „Dispositionscredit“

Die Banken gewähren ihren Kunden auch gerne eine Kontoüberziehung, den sogenannten Dispokredit. Man kann Geld abheben oder ausgeben, auch wenn gar nichts mehr auf dem Konto ist. Für manchen ist das eine große Verlockung, zuviel Geld auszugeben und unüberlegt Schulden zu machen. Gerade auf junge Menschen ist der Druck groß, mit Gleichaltrigen mitzuhalten. „Wer in dem Alter nicht der Norm entspricht, ist außen vor“, weiß Michael Baur aus Erfahrung. Da ist der Dispokredit eine echte Verführung. Die Banken lassen sich die Kontoüberziehung aber ganz schön teuer bezahlen. Die Zinsen für einen Dispokredit liegen zwischen zehn und zwanzig Prozent. Erschwerend kommt hinzu: Die Bank kann den Dispokredit jederzeit zurückfordern. Und dann kommt so mancher schon in eine kritische Lage.

Kredite

Überall werden Kredite angeboten, auch das ist sehr verlockend. Das Geld wird aber nicht umsonst verliehen. Dafür werden Zinsen und Bearbeitungsgebühren verlangt. Es muss deswegen viel mehr Geld als die ursprünglich geliehene Summe zurückgezahlt werden. Wer einen Kredit aufnehmen will,

sollte deshalb immer mehrere Angebote vergleichen. Man muss nicht unbedingt bei der Bank, wo man ein Girokonto hat, einen Kredit aufnehmen. Beispielsweise kann das Girokonto bei der Bank X sein und der Kredit bei der Bank Y aufgenommen werden. Es sollte aber immer genau auf den „effektiven Jahreszins“ geachtet werden. Daran kann man erkennen, was der Kredit wirklich kostet.

Vor einer Kreditaufnahme sollte sich jeder gut überlegen: Was ist, wenn sich in meinem Leben etwas ändert durch Arbeitslosigkeit, Krankheit, Scheidung? Was ist, wenn Unvorhergesehenes passiert, Waschmaschine oder Fernseher kaputtgehen? Wer mit der monatlichen Kredit-Ratenzahlung sowieso schon an seiner finanziellen Leistungsgrenze ist, der hat kein Geld mehr für eine neue Waschmaschine. Er gerät schnell in eine schlimme Lage, meint Michael Baur.

Ein Tipp der Schuldnerberatung: „Rechnen Sie sich einmal aus, was Sie monatlich problemlos übrig haben. Daran sehen Sie am besten, wie hoch ihre monatliche Kreditrate sein kann.“

Es gibt auch noch die Möglichkeit des Sparens. Das Sparen vor einer Anschaffung hat den Vorteil, dass das Gewünschte irgendwann bar bezahlt werden kann. Dann ist man auf der sicheren Seite, geht kein Risiko ein und muss keine teuren Zinsen für einen Kredit bezahlen.



„Schaltet beim Geldausgeben euer Gehirn nicht aus“, lautet der Appell von Michael Baur vom Verein Schuldnerhilfe Essen (im Hintergrund ist eine Dolmetscherin zu sehen).

Überschuldung

Von Überschuldung spricht man, wenn die bestehenden Verbindlichkeiten (= zum Beispiel die Ratenzahlungen für den Kredit) neben den Lebenshaltungskosten nicht mehr aufgebracht werden können. Der Schuldner (= derjenige, der Schulden hat) wird vertragsbrüchig. Er nimmt einen neuen Kredit auf. Das ist der Anfang einer unglückseligen Schuldenspirale. Mit diesem Geld versucht er, die Löcher zu stopfen, die seine



Mit Interesse folgen die Besucher den Ausführungen des Schuldner-Beraters zum Thema „Pleite? Schulden? Und was nun?“. Vorne rechts im Bild ist eine Schreibdolmetscherin bei der Arbeit.

Zahlungsunfähigkeit gerade gerissen hat. Oft kommen zu den Schulden auch noch die Kosten für ein Mahnverfahren und für Verzugszinsen, wenn der Gläubiger einen Mahnbescheid bei Gericht beantragt hat. (Gläubiger = eine Person, Bank, Geschäft usw., von denen man sich Geld geliehen oder bei denen man etwas auf Kredit gekauft hat.)

Jetzt muss etwas geschehen. Es müssen Verhandlungen mit dem Gläubiger geführt werden. Dabei kann die Schuldnerberatung helfen. Der einzelne Schuldner ist meist wirtschaftlich und rechtlich unerfahren.

Hilfe und Rat bei der Schuldnerberatung

Die Mitarbeiter der Schuldnerberatung bieten Hilfe zur Selbsthilfe an. Wenn der einzelne Schuldner aber mit allem überfordert ist, können sie auch eine Rundum-Betreuung übernehmen. Die Mitarbeiter der Schuldnerberatung stellen die Ursache für die Überschuldung fest. Dabei erwarten sie, dass die ratsuchenden Leute ehrlich und schonungslos über ihre wirtschaftlichen Verhältnisse sprechen. Auch Einkünfte aus Nebenjobs müssen angegeben werden. Die Schuldnerberatung muss gegenüber dem Gläubiger glaubwürdig bleiben. Darum muss der Schuldner vernünftig mit ihnen zusammenarbeiten. Er darf auch keine neuen Schulden machen. Das wäre ein „Eingehungsbetrug“ und nach dem Gesetz strafbar. Ansonsten kann man bei Schulden nur dann ins Gefängnis kommen, wenn man in einer von dem Gläubiger geforderten „Eidesstattlichen Versicherung“ (= früher hieß das Offenbarungseid) die Unwahrheit sagt. Bei einer „Eidesstattlichen Versicherung“ werden die persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse abgefragt. Wer dabei seine Eigentumswohnung auf Mallorca oder anderes Vermögen nicht angibt, macht sich strafbar. Eine „Eidesstattliche Versicherung“ kann nicht abgelehnt werden. Wer das doch tut, kann von einem Gerichtsvollzieher in Beugehaft (= Gefängnis) genommen werden.

Jedem bleibt Existenzminimum

Die Mitarbeiter der Schuldnerberatung prüfen zum Beispiel, ob Pfändbarkeit besteht. Durch Pfändung darf niemand sozialhilfebedürftig werden. Dem Schuldner muss ein Existenzminimum (= das, was jeder mindestens zum Leben braucht) bleiben. Ein Teil des Einkommens ist deshalb vor der Pfändung geschützt. Es wird auch geprüft, ob der Schuldner ergänzende Sozialhilfe bekommen kann. Gemeinsam mit dem Schuldner wird auch geklärt, wo er sparen kann. Zum Beispiel ob bestehende Verträge gekündigt werden können (das können beispielsweise nicht notwendige Versicherungen sein). Die Beratung vermittelt den hilfeschenden Personen Sicherheit und lässt sie hoffnungsvoller in die Zukunft blicken.

Die Beratung überschuldeter Parteien ist stark angewachsen. Früher kamen in die Beratungsstelle des Vereins Schuldnerhilfe 200 bis 300 Ratsuchende pro Jahr, heute sind es rund 2.000. Auch Caritas, Diakonisches Werk und andere soziale Einrichtungen bieten Schuldner-Beratungen an.

Bürgschaft kann ins Auge gehen

Banken und Sparkassen möchten sicher gehen, dass ein gewährter Kredit mit Zinsen und allen anderen Kosten auch wirklich zurückgezahlt werden. Sie wollen ihr Risiko begrenzen. Darum verlangen sie oft zusätzliche Sicherheiten. Das kann eine Bürgschaft sein.

Beispiel: Otto stellt einen Kreditantrag bei seiner Bank, weil er sich ein schönes neues Auto kaufen will. Die Bank verlangt einen Bürgen. Otto fragt seine Freundin Ottilie. Die hat zwar keinen Führerschein, möchte ihrem lieben Freund Otto aber einen Gefallen tun. Sie bürgt für ihn. Das bedeutet: Ottilie haftet für alle Verpflichtungen aus dem Kredit. Nach kurzer Zeit streiten sich Otto und Ottilie und gehen getrennte Wege.

Otto wird krank und arbeitslos und kann die Raten für den Auto-Kredit nicht mehr bezahlen. Inzwischen hat er auch das schöne neue Auto zu Schrott ge-

fahren, sodass er es nicht mehr verkaufen kann. Für die Bank ist das kein Problem. Da ist ja noch Ottilie. Als Bürgin muss sie jetzt den ganzen Kredit zurückzahlen.

Mit Vorsicht ins Internet

Gefahren, sich zu überschulden, lauern auch im Internet. Wer das Internet nutzt, sollte darauf achten, dass die Telefongebühren im Online-Preis enthalten sind. Im Internet zu Surfen ist eine tolle Sache. Die Möglichkeiten sind grenzenlos: Man erhält die neuesten Informationen zu ganz viel verschiedenen Themen, kann blitzschnell E-Mails an Freunde in der ganzen Welt versenden, neue Bekannte im Chat finden und natürlich shoppen (= einkaufen) per Mausklick.

Achtung bei 0190er-Nummern

Aber Vorsicht Dialer: Dialer sind Programme, die eine Einwahl in das Internet unter einer teuren 0190er-Nummer vornehmen. Ein seriöser (= ehrlicher) Anbieter informiert immer vorher über die bestehenden Kosten. Die teure 0190er-Nummer kann bei unseriösen Anbietern zum Standard-Internet-Zugang werden und den Einwahl-Modus übernehmen. Das führt zu sehr, sehr hohen Telefongebühren. 200 Euro in der Minute sind möglich.

Ist so etwas passiert, sollte man nach Erhalt der Telefonrechnung den Dialer nicht löschen. Die Schuldnerberatung rät: Sofort die Kripo informieren, den Telefonstecker ziehen und den Computer bis zur endgültigen Klärung nicht mehr benutzen.

Vorsicht auch beim Herunterladen von Dateien mit der Endung „.exe“. Dahinter kann sich ein Dialer oder aber auch ein Virus verbergen.

Empfehlung fürs Online-Shopping

Beim Online-Shopping ist zu beachten: Seriöse Anbieter geben immer Auskunft über sich selbst. Sie geben ihren Namen, Postanschrift, Telefonnummer und einen Ansprechpartner für Rückfragen an.

Tipps der Schuldnerberatung: „Drucken Sie vor Absendung einer Bestellung das Bestellformular aus und bewahren Sie den Ausdruck gut auf. So wissen Sie später noch genau, was Sie bestellt haben und können dies auch belegen. Bei jeder Bestellung sollte auch auf die Höhe der Versandkosten geachtet werden.“

Immer aufpassen, dass persönliche Daten - also Kontonummer und die Daten der Kreditkarte - verschlüsselt übertragen werden. Dies erkennt man an einem kleinen Schloss unten rechts im Browser. Ist keine verschlüsselte Übertragung möglich: Finger weg vom Angebot! Am besten ist die Zahlung der Ware auf Rechnung. Bezahlung durch Einzug vom Girokonto ist auch okay. Wenn zu Unrecht Geld vom Konto abgebucht wird, kann bei der Bank der Abbuchung widersprochen werden. Das kann innerhalb von sechs Wochen nach Abbuchung vom Konto geschehen.